

10.10.2007

# Vermessung ist nicht Forschung

**Flurnamen** Aufgaben von Amt für Geoinformation und Forschungsstelle vermischt

**Mit der amtlichen Vermessung werden die bei der örtlichen Bevölkerung in Gebrauch stehenden Flurnamen ins Grundbuch übernommen. Die in Erarbeitung stehenden Flurnamenbücher der Amteien hingegen werden auch die überlieferten Flurnamen dokumentieren.**

CHRISTIAN VON ARX

In der Kritik von Simon Lutz aus Grindel (wir berichteten) wurde die historisch und sprachwissenschaftlich orientierte Arbeit der Flurnamenforscher mit der Aufgabe der amtlichen Vermessung vermischt. In einem Schreiben an Lutz, das auch der Einwohnergemeinde Grindel zur Kenntnis gebracht wurde, legen der Solothurner Kantonsgeometer Peter von Däniken und der Leiter der Forschungsstelle Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch, Thomas Franz Schneider, «ihre» Aufgaben dar: Aufgrund ihres gesetzlichen Auftrags erhebe die amtliche Vermessung bei der einheimischen Bevölkerung die heute im Gebrauch stehenden Flur-, Orts- und Geländennamen in der ortsüblichen Sprechform. «Die amtliche Vermessung zeigt also den Stand der geläufigen Flurnamen zum Zeitpunkt der Erhebung.» Ältere, nicht mehr gebrauchte Flurnamen

werden in der Vermessung nicht berücksichtigt.

Die bei «bodenverwurzelten» Personen wie Landwirten oder Förstern erhobenen Namen werden vor der öffentlichen Auflage des Vermessungswerkes jedem Grundeigentümer mitgeteilt, die Eigentümer können Einsprache erheben. Die Flurnamen der amtlichen Vermessung werden danach ins Grundbuch übernommen und dienen in der Praxis dem Liegenschaftsverkehr in der Amtschreiberei. Für die Erhebung der Flurnamen zuhanden der amtlichen Vermessung besteht eine vom Regierungsrat gewählte kantonale Flurnamenkommission unter dem Vorsitz des Kantonsgeometers.

## Alte Namen schlagen zu Buche

Anders die Aufgabe der Forschungsstelle: Sie erfüllt nicht einen gesetzlichen Auftrag, sondern erhebt, sammelt und dokumentiert «die gesamte Fülle aller früheren und heutigen Flur- und Geländebezeichnungen» einer Gemeinde, einer Amtei und nach Abschluss der geplanten fünf Amteibände des ganzen Kantons Solothurn. Konkret: «Alle Namen, die in irgendeinem bekannten Dokument niedergeschrieben und aufgefunden wurden, werden im Flurnamenbuch lückenlos dokumentiert und erläutert mit Verweis auf die Quelle», erklären von Däniken und Schneider

dem Hobby-Namenforscher Lutz. Dabei versprechen sie ihm: «In diesem Buch, in das selbstverständlich auch Ihre umfangreichen Erhebungen eingeflossen sind, wird absolut nichts weggelassen.» Für die Schreibweise haben die Sprachwissenschaftler Regeln erarbeitet, doch werden die Namen im Flurnamenbuch in verschiedenen Varianten geschrieben und auch in der Lautschrift wiedergegeben.

## Vernetzung mit Uni Basel

Mitte August hat der Solothurner Regierungsrat der Forschungsstelle einen Produktionsbeitrag von 50000 Franken bis Ende 2008 sowie einen Druckkostenbeitrag von 30000 Franken an den Druck des Flurnamenbandes Dorneck-Thierstein bewilligt. Dieses soll voraussichtlich im nächsten Jahr erscheinen, dann nach und nach die Flurnamenbücher für die vier anderen Amteien. Hintergrund für die Wiederaufnahme der kantonalen Beiträge dürfte unter anderem die Aussicht sein, dass die in Solothurn angesiedelte Forschungsstelle mit dem Projekt «Namenbuch der Nordwestschweiz» am Deutschen Seminar der Universität Basel vernetzt wird, das 2009 starten soll. Insgesamt ist die Forschungsstelle in den letzten 17 Jahren von Bund und Kanton mit weit über zwei Mio. Franken unterstützt worden.